

SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS

Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung Ginsheim-Gustavsburg

SPD Fraktion Ginsheim-Gustavsburg, Am Alten Sportplatz 24, 65462 Ginsheim-Gustavsburg

An den
Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung
Ginsheim-Gustavsburg
Herrn Mario Bach

Melanie Wegling
Fraktionsvorsitzende
SPD Fraktion Ginsheim-Gustavsburg

Fon: (06144) 4 02 25 02
m.wegling@spd-gigu.de

05.07.2020

Antrag zur Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am 10. September 2020:

Name für den Platz der Gedenkstätte für ehemalige Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter der MAN

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,
die Fraktionen von Bündnis 90/Die Grünen und der SPD bitten Sie, folgenden Antrag auf die Tagesordnung zur nächsten Stadtverordnetenversammlung am 10.09.2020 sowie der zuvor stattfindenden Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses am 03.09.2020 aufzunehmen:

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt, die Örtlichkeit (Platz) der Gedenkstätte für ehemalige Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter der MAN nach dem in Gustavsburg geborenen, gestorbenen und bestatteten Kind von Zwangsarbeitern, Kasimir Tiweljow, zu benennen.

Der Platz der Gedenkstätte soll zukünftig Kasimir-Tiweljow-Platz heißen

Begründung:

Bei der offiziellen Einweihung der Gedenkstätte am 19. März 2020 im angedachten „kleinen Kreis“ sagte Bürgermeister Thies Puttnins-von Trotha einerseits, dass die Einweihung zu einem späteren (dann zu einer der jeweiligen Corona Bestimmungen gerechten Zeit) mit Bürgerinnen und Bürgern sowie Ehrengästen nachgeholt werden wird. Andererseits sagte er in seiner Eröffnungsrede, dass der Platz der Gedenkstätte einen Namen erhalten soll.

Mit diesem Antrag soll zum einen daran „erinnert“ werden, dass der zeitgeschichtliche Gedenkort in der Mitte des Stadtteils Gustavsburg gemeinsam mit den Ginsheim-Gustavsburgern feierlich eingeweiht werden soll, andererseits der Idee des Bürgermeisters nachgekommen wird, einen geeigneten Namen für den Platz zu finden.

Die antragstellenden Fraktionen begrüßen die Benennung der Gedenkstätte in Kasimir-Tiweljow-Platz.

Laut dem von Christine Hartwig-Thürmer verfassten Buch „Ginsheim Gustavsburg Bischofsheim 1933-1945 : Die Mainspitze unterm Hakenkreuz“ wurde Kasimir Tiweljow am 16.11.1944 im Zwangsarbeiterlager geboren und verstarb am 15.12.1945 an Mittelohrvereiterung/Hirnhautentzündung. Er wurde auf dem Gemeindefriedhof Gustavsburg 3. R/3. G, 16 beigesetzt.

Mit der Benennung des Platzes der Gedenkstätte für die Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter der MAN wird einerseits an das Schicksal des Kleinkinds von Zwangsarbeitern erinnert, das sein

Leben nicht leben durfte, andererseits durch die Benennung nach dem Kleinkind an die alltägliche Lebenswelt von Schülerinnen und Schülern „angeknüpft“. Diese ist oftmals durch Geschwister geprägt und so sind heranwachsende Besucherinnen und Besucher bei begleitenden „Führungen“ durch die Gedenkstätte besser für die pädagogische Gedenkarbeit „erreichbar“, da anhand des Kleinkinds Kasimir Tiweljow ein Bezug zur eigenen Lebenswelt gezogen werden kann.

Im Idealfall, aus pädagogischer Sicht, gelingt es durch die Platzbenennung, dass die Besucher und Besucherinnen der Gedenkstätte durch die „Herausgreifung“ des Schicksals des mit 13 Monaten gestorbenen Kasimir Tiweljow verstehen, was geschehen ist, Empathie für die Opfer entwickeln und in ihrem Leben dazu gebracht werden, eigene Vorurteile zu erkennen und gegen sie anzukämpfen.

Denn letztendlich muss der Sinn der Geschichte aus der Gegenwart verstanden werden. Ansonsten bleibt sie oftmals nur ein historisches Abstraktum.

Mit freundlichen Grüßen
gez.

Melanie Wegling
(Fraktionsvorsitzende)

Claus Rethorn
(Fraktionsvorsitzender)